

Hebräer 1,3-8+13f und 2,5

Jesus Christus ist der Abglanz von Gottes Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name. Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt (Ps 2,7): »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? Und wiederum (2. Sam 7,14): »Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein«? Und abermals, wenn er den Erstgeborenen einführt in die Welt, spricht er (Ps 97,7): »Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.« Von den Engeln spricht er zwar (Ps 104,4): »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen«, aber von dem Sohn (Ps 45,7-8): »Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches.« Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt (Ps 110,1): »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege«? Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Denn nicht den Engeln hat er untertan gemacht die zukünftige Welt, von der wir reden.

Liebe Gemeinde,

die Engel sind ein bemerkenswertes Völkchen. Quer durch die ganze Weltgeschichte und durch viele Kulturen hindurch kann man ihr munteres Treiben verfolgen und man weiß nicht so recht, was man ihnen zutrauen kann und was man von ihnen halten soll. Sind sie stark oder zärtlich? Sind sie leise oder laut? Mal sind sie Kinder, mal Erwachsene ... aber haben Sie schon mal einen alten Engel gesehen? – also alt scheinen sie nicht zu sein!

Und dann sind Engel ja auch ein frühes Beispiel für eine fluktuierende Geschlechtlichkeit: Sind sie männlich? Sind sie weiblich? Oder queer? Das alles scheint nicht so wichtig zu sein und nimmt den Engeln nichts von ihrer Anziehungskraft und Faszination.

In diesen Wochen sind ihre menschlichen Fantasiebilder diversen Kisten und Kartons entstiegen und haben ihren großen Auftritt von süßknuddelig bis Rauschgold, von holzgeschnitzt bis lichtblinkend. Sie gruppieren sich zu ganzen Engel-Orchestern und bevölkern die Christbäume.

Vor einiger Zeit gab es in Ludwigshafen mal ein Engel-Casting und da zeigte sich der Jury eine sehr bunte und außergewöhnliche

Wimmelschar – vielleicht waren solche darunter, wie dieses Exemplar hier, das meine Tochter mal gebastelt hat ... aus Clopapierrollen!

Ehrlich, ohne Engel möchte ich kein Weihnachten! Schließlich spielen sie eine tragende Rolle. Sie kommen als Einzelne, wie z.B. Gabriel zu Zacharias und dann zu Maria und sie treten massiv auf als himmlische Heerscharen und Himmelschöre z.B. bei den Hirten. In den Geburtsevangelien wissen alle Betroffenen sofort, dass sie es mit Engeln zu tun haben. Und deshalb fehlt auch nicht das obligatorische „Fürchte dich nicht!“.

Josef erschien ja z.B. der Engel des Herrn im Traum – „Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau zu dir zu nehmen.“ Mit diesen Worten erfüllte der Engel seinen Auftrag, Josef am Weglaufen zu hindern als er erfuhr, dass Maria schwanger ist. Die Geschichte zeigt die Funktion der Engel, der *angeloi*, der Boten: Sie sind eben Boten, nicht mehr. Denn es ist ja nicht etwa die Aufgabe des Engels, das Kind mit Maria zu zeugen. – Die Ursache dafür ist Gottes heiliger Geist – eine der Wirkweisen, die Gott wählt, wenn er unmittelbar auf seine Geschöpfe einwirkt – ohne das Zwischenschalten von Boten. Dann lässt sich Gott hören, oder er erscheint in Naturphänomenen – oder eben er wirkt durch seinen Geist und bewegt die Herzen, schafft Leben oder wird selbst als Mensch geboren.

Engel, wie sie im Neuen Testament begegnen, haben jedoch durchaus ihre Möglichkeiten. Es ist ja nicht so, dass sie nicht könnten, wenn sie dürften! Denken wir an Petrus, der laut Apostelgeschichte 12 ins Gefängnis geworfen worden war und dem das gleiche Schicksal drohte wie Jakobus, dem Bruder des Johannes. Den hatte Herodes Agrippa, der Enkel des großen Herodes, köpfen lassen. Dem Petrus erschien der Engel des Herrn nicht nur im Traum – sondern leibhaftig, wie auch immer wir uns das vorstellen müssen – die Apostelgeschichte bleibt letztlich vage, da sich Petrus nicht sicher ist, ob er nur eine Vision hat. Wir erfahren, dass der Engel im dunklen Kerker Licht um sich her verbreitete, dass er Petrus in die Seite stieß, dass sich durch seine unsichtbare Kraft Fesseln lösten und Tore öffneten.

Das sind schon physikalische Kräfte – nicht nur Worte! Und das ist doch nicht schlecht für einen Engel! Und es hört sich nicht gerade feinstofflich an. Eher grobmotorisch zupackend! Was jedem Engel allerdings fehlt – so lange er nicht gefallen ist, das ist der eigene Wille. Denn es ist Gottes Wille, den sie uneingeschränkt erfüllen – mal feinstofflich unsichtbar, mal zupackend.

Wenn jetzt an Weihnachten auf das Leben Jesu blicken, dann spielen abgesehen von den Geburtsgeschichten und von den Auferstehungsberichten die Engel eine untergeordnete Rolle. Sehr früh schon sind in Jesu Biografie die Positionen geklärt zwischen ihm und den Engeln. Dem einen bösen, gefallenen Engel, dem Gegenspieler-Satan, bzw. dem Verwirrer-Diabolos, widersteht Jesus. Jesus bedient sich dabei bewusst nicht der Engel, um seine Macht zu demonstrieren. Aber nach überstandener Versuchung in der Wüste dienen Jesus die Engel. Und Lukas erwähnt einen Engel, der Jesus in Gethsemane stärkte.

Der Brief an die Hebräer stellt das gleich zu Beginn des Schreibens unmissverständlich fest – welchen Rang Jesus hat und wo der Platz der Engel ist innerhalb der himmlischen Hierarchie. Christus ist Gottes Herrlichkeit in Person. Er ist wesensgleich mit Gott und wirkt vollmächtig durch sein Wort. – Christus hat die Befreiung erwirkt durch seine Hingabe.

Aber die Engel, so das Fazit des Briefschreibers nach vielen Zitaten aus der Schrift: Die Engel sind nur dienstbare Geister. Und dann kommt etwas Wichtiges: Die Engel sind da, um uns zu dienen, um denen zu dienen, die die Seligkeit erben sollen.

Und so sieht es auch Jesus. Er selbst nimmt die Engel zwar nicht in Anspruch. Aber er sieht ihre wichtige Rolle für uns. Einmal erklärt er seinen Jüngern, dass jedes Kind einen Engel habe, der im Himmel direkt das Antlitz Gottes schaue. Das ist eine Wahnsinns-Aussage in Matthäus 18,10. – Denn kein Mensch würde es ja überleben, unmittelbar vor Gottes Antlitz zu stehen – die Engel können das. Und von dort machen sie sich in unserem Leben bemerkbar.

Und das haben wir doch alle schon erlebt:

- Dass eine Freundin oder ein Freund gerade dann schreibt oder sich meldet, wenn man es am nötigsten braucht.
- Jemand hält mir eine Tür auf oder bewahrt mich vorm Stolpern und ich möchte schnell „Danke“ sagen, aber der Engel ist schon wieder weg.
- Oder diese Schutzengelsituation im Auto, die einem den Atem raubt – wo man gerade noch einmal davon kommt bei einem Unfall oder nach dem Sekundenschlaf.
- Oder die vielen maskierten Engel, die uns zurzeit begegnen.

Engel sind Boten Gottes und werden zu unseren Helferinnen. Sie kommen und kaum sind sie da und haben gesagt oder getan, was zu tun oder zu sagen ist, da sind sie auch schon wieder weg.

Manche Worte, die wir im Verlauf unseres Lebens hörten, erstrahlen irgendwann später wie mit Engelglanz überzogen und werden uns wertvoll, so dass wir sie bewahren, wie Maria die Worte Gabriels. Vielleicht sind es Warnungen, Liebesbeweise, Ratschläge, Wahrheiten, Hinweise, Freisprüche, Bitten und Klagen, Überlebenstipps und Entschuldigungen, Umwege und Landkarten, die uns zu Engel-Worten werden können. Es sind Worte, die so lange nachklingen, dass sie zu Wegbegleitern werden.

Da waren Engel auch in deinem Leben. Und die vielen Gebete für dich, die du nicht kennst. Die guten Wünsche und die offenen Türen und die ehrlichen Warnungen.

„Der Engel in dir
freut sich über dein
Licht
weint über deine Finsternis
Aus seinen Flügeln rauschen
Liebesworte Gedichte Liebkosungen
Er bewacht deinen Weg
Lenk deinen Schritt
engelwärts“

So der Ratschlag Rose Ausländers

Ein letzter Gedanke:

Wenn die Engel Botschafterinnen der Liebe Gottes sind, dann, liebe Gemeinde, sind sie sozusagen sein Medium.

Bei diesem Gedanken ist mir ein Satz aus dem Publizistikstudium eingefallen: Der kanadische Kommunikations-wissenschaftler Marshall McLuhan hat den klassischen Satz geprägt: „Das Medium ist die Botschaft.“

Den Satz kann man leicht nachvollziehen, wenn wir daran denken, wie etwa das Fernsehen oder später das Internet unsere Sicht der Wirklichkeit verändert haben.

Wenn sich Gott nun Engel als Medium erwählt, dann doch deshalb, weil er seine Botschaft genau so übermittelt haben will: Sanft wie ein Flügelschlag, aber bis ins Mark erschütternd. Unaufdringlich durchdringend. Menschlich anschlussfähig, kann aber Spuren von Himmel enthalten!

Das Medium ist die Botschaft, die es bringt.

Es lohnt sich, auf Empfang zu bleiben für die Engel – nicht nur an Weihnachten! Und der Friede Gottes ...

Fürbittengebet (nach Texten von Anselm Grün)

Gott, lass den Engel der Liebe uns neue Augen schenken, dass wir die Menschen und die Welt in deinem Licht sehen können. Denn nur, wer das Gute sieht, wird selbst gut sein können.

Lass den Engel der Ausgelassenheit uns in die Freiheit der Kinder führen, dass alle mit all ihren Sinnen das Leben lieben lernen.

Lass den Engel der Verwandlung allen Mut machen. Was bisher war, ist das Material, das sich verwandeln will und sich und die Welt verwandeln wird.

Lass den Engel der Heilung uns und alle befähigen, uns nicht von unseren Verletzungen und Krankheiten her zu definieren, sondern von der Liebe, die wir jederzeit geben können.

Lass den Engel der Dankbarkeit oft unter uns unterwegs sein, damit das Wunder geschehen kann, dass Menschen sich durch unseren Dank bedingungslos geliebt fühlen und in dieser Liebe heil werden.

Lass durch den Engel der Gemeinschaft uns unser Miteinander als Zeichen nehmen für die Gemeinschaft, die Gott uns schenken will – und dann lass uns die Gemeinschaft genießen – auch in der Distanz.

Lass den Engel des Aufbruchs uns zur Seite stehen und allen Menschen Mut für ihren eigenen Weg zusprechen.

Das bitten wir für alle Menschen auf der Welt, die Großen und die Kleinen, die Mächtigen und die Ohnmächtigen, die Opfer und die Täter, die Fernen und die Nahen, die Bedürftigen und die Verschwender, für alle in ihrem Verantwortungsbereich
- durch Jesus Christus, dem alle Engel dienen.

Amen.